

Abgespeckte Allgäuerin

Bergstutzen,
Bockbüchse, Bock-
oder Kugeldrilling – wer eine
solche kombinierte Waffe von Blaser vor
Augen hat, denkt automatisch an verstellbare
Kugelläufe. Aber die Allgäuer können auch anders.

Björn Ebeling

Rumms, rumms“ – in schneller Folge kracht es ganz in meiner Nähe ziemlich zum Ende der Drückjagd. Nach dem „Hahn in Ruh“ holt mich der Ansteller ab, und gespannt nähern wir uns dem Stand meines Nachbarn. Dieser ist gerade mit dem Versorgen zweier sauber erlegter Frischlinge beschäftigt. In dem Trubel allgemeiner Freude wage ich noch nicht zu fragen, womit er die schnelle Schussfolge bewältigte. Da bemerke ich die an einen Baum gelehnte Waffe des Glücklichen, und mir ist alles klar: natürlich eine Doppelbüchse! Edel und schlank steht sie da, als wäre sie sich ihrer Qualitäten und ihres hohen Preises bewusst – ein Traum! Um den Traum einer solchen Waffe mit der Möglichkeit schnellster Doppelschüsse auf Drückjagden wahr werden zu lassen, muss selbst bei ausländischen Modellen dem durchschnittlichen Geldbeutel ein Trauma zugefügt werden.

Wie eine Art Zauberfee hatte einst die Firma Blaser begonnen, den Jägern solche Wünsche nicht unbedingt von den Lippen abzulesen, doch aber wenigstens bezahlbar zu machen. Entsprechend der eigentlich schon traditionellen Unternehmensphilosophie werden Sicherheit und Praktikabilität dabei nicht nur auf dem Papier groß geschrieben. Dementsprechend zeichnen

sich diese Produkte nicht nur durch einen obligatorischen Handspanner aus, sondern sie besitzen auch zueinander justierbare und größtenteils freiliegende Kugelläufe. Die damit verbundene technische Lösung in Form der Unterbringung des justierbaren Laufes in einem Trägerrohr zahlt bei guter Schussleistung den Preis eines etwas grob wirkenden äußeren Erscheinungsbildes.

Das Aussehen einer Jagdwaffe ist jedoch für viele ein nicht unerheblicher Faktor und in der Vergangenheit daher oft genug Anlass für Kunden gewesen, den Verantwortlichen aus Isny ihr heißes Begehren nach einer schlanken Bockbüchse mit verlöteten Läufen kundzutun. Das Wärmeverhalten der Läufe bei mehreren Schüssen sowie die eventuell schlechtere (Gesamt-)Schussleistung würde man schon in Kauf nehmen.

Lange schien man im Hause Blaser taub auf diesem Ohr zu sein. Diese „Störung“ des Gehörganges schien allerdings nur in Deutschland zu gelten. Für den internationalen Markt, und hier vornehmlich Spanien und Frankreich, werden nämlich bereits seit sechs Jahren Bockbüchsen mit klassischer Laufkontur hergestellt und bereits tausendfach verkauft. Im Ausland ist halt der Anspruch der Jäger mehr auf die optische Qualität der Waffe als auf die Präzi-

on beider Läufe gerichtet. Die althergebrachten „Begleiterscheinungen“ einer herkömmlichen Doppelkugel werden dort als selbstverständlich angesehen.

Im Frühjahr 2005 auf der Internationalen Waffenausstellung (IWA) in Nürnberg wurde dann der Neuheiten-Schleier in Form einer Bockbüchse mit partiell fest verlöteten Kugelläufen für den deutschen Markt gelüftet. Die als B 97 Classic betitelt Waffe ist – entsprechend ihrem Namen – im Grunde genommen nur eine Variante der Bockwaffen von Blaser. Dementsprechend verfügt sie genauso über eine Laufhakenverriegelung, das Blaser-Zweischlosssystem mit Handspannung sowie die Aufnahmevorrichtung für die Blaser-Sattelmontage. Durch die zwei Schlosse ist eine schnelle Schussfolge beider Läufe ohne das Erfordernis erneuten Spannens gewährleistet. Werden die Läufe nach dem ersten Schuss abgekippt, entspannt die Waffe automatisch.

Von ihren Brüdern und Schwestern der Modellgruppe 97 hebt sich die „Classic“ dadurch ab, dass sie von Blaser nur als Komplettpaket mit Glas geliefert wird. Vorgegeben bei dieser Variante ist zunächst ausschließlich die Ausführung Luxus, das heißt Nussbaum-Schaftholz der besseren

Kategorie, Arabeskengravuren auf der Ober- und Unterseite der Basküle sowie seitliche Gravurplatten mit Tierstücken oder Arabesken.

Bei der Schaffform setzt man weiterhin auf einen leichten Schweinsrücken und eine bayerische Backe am Hinterschaft und eine bayerische Backe am Hinterschaft sowie auf einen leichten Schnabelabschluss am Vorderschaft. Abgerundet wird das Bild durch eine flache Fischhaut. Diese Ausstattungsmerkmale geben der Büchse ein gediegenes, klassisches Aussehen.

Ihrem Titel gerecht wird die Blaser aber erst durch das schlanke und partiell fest verlötete Laufbündel in den Kalibern 8x57 IRS oder 9,3x74R. Aus thermischen Gründen und um Gewicht zu sparen, ist der vom

Die verlöteten Kugelläufe lassen aus Präzisionsgründen auch nur ein beschränktes Angebot beim Zielfernrohr zu. Bei jeder Bestellung mit einem anderen Zielfernrohr müsste auf den Kundenwunsch maßgeschneidert erst das Laufbündel garniert, das heißt zum Zusammenschießen mit der jeweiligen Optik gebracht werden. Die damit zusammenhängenden Lieferzeiten und der Arbeitsaufwand durch das Verlöten gingen dann zu Lasten des Bankguthabens beim Kunden.

Jeder, der die Anschaffung einer Kugelwaffe mit verlöteten Läufen ernsthaft in Erwägung zieht, muss sich sowieso von vornherein darüber im Klaren sein, dass jede spätere Veränderung am Gewehr oder ein Wechsel der Munitionslaborierung das Schwingungsverhalten beeinflussen kann und das Zusammenschießen der Läufe unter Umständen abrupt beendet.

Die unterschiedlichen Gewichte der verschiedenen Zielfernrohrmodelle sind als mögliche Ursache für die Verschlechterung der Gesamtschussleistung altbekannt. Eine Bockbüchse ist allerdings nicht gerade prädestiniert als Weitschusswaffe, und daher sind die vorgegebenen Kaliber und

eines Einabzuges bei Doppelbüchsen. Noch mehr als bei einer Flinte ist man bei einer fest verlöteten Doppelkugel auf eine bestimmte Reihenfolge bei der Schussabgabe festgelegt. Da beide Läufe dasselbe Kaliber haben, verbietet sich jedes Experimentieren eigentlich von allein. Der Einabzug hat ferner den großen Vorteil, dass bei jedem Schuss gleich gegriffen wird und die Abzugs-Charakteristik immer identisch ist.

Die Testwaffe besitzt einen Einabzug, der für beide Schlosse mit einem Widerstand von 1 500 Gramm justiert ist. Wünschenswert wäre es, wenn es die Möglichkeit geben würde, das Abzugszüngel in Längsrichtung verstellen zu können, um es der Handgröße des Schützen anzupassen. Je besser der Zeigefinger das Abzugsblatt umgreifen kann, desto niedriger wird im Ergebnis der Abzugswiderstand bei der Schussabgabe empfunden.

Nun sollte man – bei allen Vorteilen – dennoch nicht vorschnell dem Einabzug das Jawort geben. Durch das Baukastenprinzip von Blaser ist es leicht möglich, andere Laufbündel der Modellgruppe B 97 als Wechselläufe zu verwenden. Derjenige, der seine „Classic“ durch einen Bockbüchsenflinten- oder Bergstutzenwechsellauf universeller machen möchte, wird zwangsläufig auf den Doppelabzug angewiesen sein. Der zunächst Unentschlossene kann sich damit trösten, dass die Abzugseinheit auch nachträglich noch umgerüstet werden kann.

Sieht die bisher erhältliche B 97 mit dem oberen Lauf im Trägerrohr immer ein bisschen wie eine BBF aus, ist der Name „Classic“ bei dieser Blaser Programm

Vorderschaft verdeckte Teil des 56 Zentimeter langen Bündels nicht verlötet. Mit den relativ kurzen und leichten Läufen schwingt die Büchse sehr gut und ist so für schnelle Dubletten geradezu wie geschaffen.

Ausgestattet ist der Bockzwilling mit einem kontrastreichen offenen Flüchtigvisier mit rotem Kunststoff-Perlkorn. Ausgeliefert wird die Waffe nur mit einem Zielfernrohr. Auswahl und Diskussionsstoff beschränken sich hier auf die Zeiss Varipoint-Modelle 1,1–4x24 oder 1,5–6x42, jeweils mit Absehen O (mit zuschaltbarem Leuchtpunkt, ohne Hilfslinien). Ganz bewusst gibt Blaser dieses Komplettpaket vor. Es handelt sich dabei um bewährte „Instrumentarien“ für den gedachten Einsatzbereich Drückjagd.

Zielfernrohre für den Kunden keineswegs eine Einschränkung, mit der man nicht leben könnte.

Die „Classic“ wird wahlweise mit Doppel- oder Einabzug ausgeliefert. Für welche der beiden Alternativen man sich letztlich entscheidet, ist sicher Geschmackssache, wenn es nicht sogar zur Glaubensfrage erhoben wird. Zu bedenken sind auf jeden Fall die Vorteile





Komplettpaket: Zur „Classic“ gehört immer ein Glas, bei der Testwaffe ein Zeiss 1,1–4x24 mit Absehen 0

Insgesamt ist die Handhabung der B 97 sehr bedienerfreundlich. Gerade bei der Variante mit Einabzug sind kaum Fehler möglich. Man muss sich beinahe schon anstrengen, um etwas falsch zu machen, und das ist bei einer Waffe auch ganz gut so.

Die Gretchenfrage im Zusammenhang mit einer (Bock-)Doppelbüchse lautet immer: Wie schießen die Läufe zusammen? Um hierauf die entsprechende Antwort zu erhalten, wurde auf dem Schießstand unter jagdpraktischen Bedingungen vom Sandsack aus auf 100 Meter Entfernung geschossen. Es wurde jeweils ein Doppelschuss im Acht-Sekunden-Takt abgegeben, die Scheibe dann hereingeholt und danach wieder geschossen. Diese Methode wurde gewählt, weil es gerade bei der Drückjagd im Unterschied zur Einzeljagd häufiger vorkommen kann, dass kurze Zeit nach einem Schuss erneut Wild den Stand anwechselt. In diesen Situationen muss auf die Schussleistung Verlass sein, sonst lässt man die Büchse besser zu Hause. Wenn die Streukreise unter diesen Bedingungen zufrieden stellen, sind ohne weiteres auch schnellere Intervalle möglich.

Bei einem Zeittakt von zehn Minuten kühlt ein Laufbündel je nach Außentemperatur bereits wieder soweit herunter, dass es sich nicht mehr gravierend auf den Treffersitz auswirkt. Die Schussleistung der mit dem 12,7-Gramm-CDP-Geschoss eingeschossenen

Testwaffe ist beeindruckend. Bei den Schüssen über die vierfache Vergrößerung zeigte sich für den unteren Lauf ein leichter Tiefschuss (etwa zwei Zentimeter links tief) im Kaltzustand. Der obere Lauf schoss zirka drei Zentimeter rechts hoch. Damit liegt der Haltepunkt genau in der Mitte zwischen den beiden Schussbildern. Für die Drückjagdpraxis mit den Regelentfernungen weit unterhalb der 100-Meter-Marke spielt dieser Unterschied nicht die geringste Rolle. Wer es dennoch mag, könnte natürlich einen leichten Hochschuss auf 100 Meter einstellen.

Bei den Folgeschüssen zeigte sich dann, warum beide Schussbilder sich aus kaltem Lauf nicht überdecken: Bei Schuss drei und vier wirkt nämlich das Wärmeverhalten des Laufstahls in der Weise, dass der Treffpunkt des unteren Laufes leicht klettert, während derjenige der oberen Kugel „gedrückt“ wird. Das führt zu einem perfekten Zusammenschießen und der vollständigen Überlappung beider Schussgruppen. In der weiteren Folge, also bei den Schüssen fünf und sechs öffnete sich dann allerdings die Schere und die Einschläge klafften mit acht Zentimetern deutlich auseinander, ohne auf Drückjagddistanzen allerdings außerhalb des berühmten Bierfilzes zu liegen und somit immer im Bereich der Kammer eines Stückes Schalenwildes.

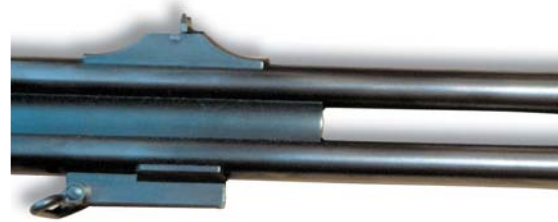
Ganz bewusst scheint die Testwaffe also so garniert zu sein, dass auch eine schnelle Schussserie auf einer Drückjagd gemeistert werden kann, ohne Gefahr zu laufen, durch eine Treffpunktveränderung einen zweifelhaften Schuss zu produzieren. Zum Vergleich wurde ebenfalls die Schussleistung mit einer anderen Laborierung ermittelt. Mit dem 11,7-Gramm-DK-Ge-

schoss von RWS liegen die Einschüsse aus beiden Läufen mit rund sieben Zentimeter in der Höhe auseinander. Bei Folgeschüssen nähert sich die Treffpunktlage dann wieder an. Das gibt zumindest bei dieser Testwaffe die Hoffnung, nach dem Verbrauch der Einschießmunition eine geeignete neue Laborierung finden zu können, ohne die Läufe durch teures Neuverlöten nachjustieren zu müssen.

Schließlich ist noch der Einfluss eines Zielfernrohrwechsels auf das Zusammenschießen überprüft worden. Hierfür wurde probeweise ein 3–12x56 Nickel Supra montiert, was sich aufgrund der Blaser-Sattelmontage sehr einfach gestaltet. Die Testwaffe wiederholte dabei treu die Schussbilder wie mit dem Varipoint und zeigte sich entgegen aller Erwartungen durch den Wechsel der Optik unbeeindruckt. Von Seiten des Herstellers wird allerdings zu Recht darauf aufmerksam gemacht, dass man bei einem anderen Zielfernrohrmodell nicht erwarten könne, dass Auswirkungen auf die Schussleistung ausbleiben und dieses in jedem Einzelfall wieder neu überprüft werden müsse. Ferner wird der Kauf eines genügenden Vorrates der Einschießmunition angeraten, um auf Dauer das Zusammenspiel der Läufe zu sichern.

Die Einpassung des Laufbündels zwischen Laufhaken und Basküle war werksseitig so eng, dass sich die Waffe zwar pro-

Partiell verlötet: Im Bereich des Vorderschaftes liegen die Läufe frei



Der Spannschieber der Schlosse liegt griffgünstig auf dem Kolbenhals, lässt sich aber etwas schwerer vorschieben als beispielsweise bei der B 95 mit einem Schloss



Gut justiert: Für Drückjagd Zwecke zeigten die Läufe eine gute Schussleistung mit dem (vom Werk eingeschossenen) CDP von Blaser, daneben ein Schusspaar mit der DK-Laborierung (RWS)

Technische Daten B 97 „Classic“

Kugelkaliber	8x57 IRS, 9,3x74 R	
Testwaffe	8x57 IRS	
Gewicht	3,7 kg inkl. Zielfernrohr	
Laufänge	56 cm	
Ausführungen	wahlweise mit Zeiss Varipoint 1,1-4x24 oder 1,5-6x42	
Komplettpreis	4 990 Euro	
Schaft	Ölschaft aus Nussbaumholz	
Montage	Blaser-Sattelmontage	
Abzugswiderstand ab Werk	900 bis 1 100 Gramm	
Abzugswiderstand Testwaffe	1 400 bis 1 500 Gramm	
System	Blaser Zweischlosssystem mit Handspannung	
Schussleistung	Oberer Lauf	3,1 cm
	Unterer Lauf	3,3 cm

blemlos öffnen und schließen ließ, aber nach dem Zerlegen nur mit höchster Akribie wieder zusammengesetzt werden konnte. Sofern eine Waffe ähnlich eng eingepasst ist und man zum häufigen Zerlegen der Büchse neigt, besteht die Möglichkeit, über eine Torx-Schraube am Scharnierbolzen der Basküle die seitliche Spannung auf den Laufhaken eine Nuance zu reduzieren. Die Verstellmöglichkeit an der Basküle ist aber nicht nur in diesem Punkte sinnvoll, sondern gerade auch beim Einpassen von Wechselläufen eine große Hilfe.

Alles in allem ist die „Classic“ eine rundum gelungene Kombination. Doch wer nicht bereit ist, für seine Liebe zum Klassischen auch Kompromisse einzugehen, dem sei geraten: Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob er nicht Gefallen an verstellbaren Läufen findet.



Asche Stein & Glockemann Rechtsanwälte

Tätigkeitsschwerpunkte: **Jagdrecht - Waffenrecht**
Ihr Ansprechpartner: Dr. Florian Asche
Jungfernstieg 4 · 20095 Hamburg · Tel. 0 40 / 4 13 44 10 · Fax 0 40 / 41 34 41 29

warmx®
warming textiles

Das läßt keinen kalt!

Ob im Beruf oder in der Freizeit – mit dem neuen, patentierten **warmx®-undershirt** gehört Frieren in kühler Umgebung ab sofort der Vergangenheit an. Die beiden Wärme-Zonen in der Nierengegend schmiegen sich eng an die Haut und sorgen für wohlige Temperaturen. Ein Mini-Power-Controller an der Vorderseite liefert die notwendige Energie.

Die Vorteile:

- erhältlich in Damen- oder Herren-Ausführung
- maximaler Tragekomfort durch geringes Gewicht
- minimaler Energieverbrauch durch Wärmeentfaltung direkt auf der Haut
- maschinenwaschbar (ohne Power-Controller)
- Heizleistung dank integriertem Mikroprozessor regelbar
- Power-Controller wahlweise mit Netzteil oder 12V-Ladekabel (optional) aufladbar.

warmx® GmbH
Herderstraße 2
D-99510 Apolda
Tel.: + 49 / 36 44 / 50 47-60
Fax: + 49 / 36 44 / 50 47-50
eMail: textile@warmx.de
www.warmx.de



Reiten Jagen Fischen

Messe für Freizeit in der Natur

24.03.–26.03.2006

Messe Erfurt 9–18 Uhr



Höhepunkte im Rahmenprogramm:

- Landestrophäenschau
- Jägerflohmarkt
- 3. Offene Thüringer Meisterschaft der Hirschrufer
- Präsentation der Falkner
- Niederwild in Thüringen
- Jagdgebrauchshundeschau mit Vorführungen
- „Jagdhunde in Aktion“
- Jagdsimulator
- Jagdhornblasen

In Verbindung mit Hallenreitturnier SWE Thuringia Indoors.

www.reiten-jagen-fischen.de

Veranstaltet von:
Messe Erfurt AG
Gothaer Straße 34 · 99094 Erfurt
Telefon: 03 61/4 00-0 · Telefax: 03 61/4 00-11 11
info@messe-erfurt.de · www.messe-erfurt.de

MESSE
ERFURT